

vierteljährlich in Stadt, Orts- und Nachbarorten 1.50, außerhalb W. 1.80

Gegründet 1877.



Zur 14seitigen Seite oder deren Raum 10 Pfennig.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 78 | Druck und Verlag in Altensteig. | Samstag, den 31. März. | Amtsblatt für Wfalzgrafrnwetter. | 1917.

Zum Palmsonntag.

ep Palmsonntag! Tag der wachenden Palmen des Morgenlandes zum Gruß für den schließlich erhofften Retter, den siegreichen Helfer und Friedensbringer für das bedrückte Volk!

Wenn die jüngsten Zeiten eine Erfahrung in allen gezeitigt haben, so ist es diese, daß es nur durch Kampf zum Siege geht und daß dieses Naturgesetz wie fürs äußere, fürs Völkerverleben, so auch fürs innere, fürs Personleben und Seelenleben gilt.

Letzte Nummer des Quartals.

Wer unsere Zeitung 'Aus den Tannen' für das mit der nächsten Nummer unseres Blattes beginnende neue Bezugsvierteljahr noch nicht bestellt hat, hat damit allerhöchste Zeit!

Der Krieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 30. März. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Artois-Front war der Artilleriekampf lebhaft. Westlich von Neuville-Saint-Vaast griffen kanonische Regimenter unsere Stellungen viermal während der Nacht an.

Beiderseits der Straße Peronne-Fins wichen unsere Sicherungen nach Gefecht mit stärkeren englischen Kräften in der Linie Moyancourt-Sorel aus.

Nordöstlich von Soissons verdrängten französische Bataillone vergeblich bei Neuville und Margival Boden zu gewinnen, unsere Posten wiesen sie verlustreich ab.

An Aisne-Marnekanal deuteten Ansammlungen zwischen Saigneul und La Neuville auf einen sich vorbereitenden Angriff, der durch unsere Batterien niedergehalten wurde.

Im Parroy-Walde (Lothringer Front) holten unsere Stoßtrüpp 13 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Dinaburg scheiterte ein Angriff mehrerer russischer Kompagnien in wirksamem Feuer.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der Front des Generalfeldmarschalls von Maachen

keine Ereignisse von Belang. Mazedonische Front:

Erkundungsabteilung erbeuteten bei einem Vorstoß in die französischen Gräben zwischen Schrida- und Prepa-See 22 Sagnetabgewehre und reichliche Munitionsvorräte.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Langsam, aber mit erheblichen Streitkräften rücken die Engländer den Deutschen nach. Westlich von Saint Vaast, also noch nicht eben viel über die alte Front hinaus, kam es zu einem heftigen Nachgefecht mit kanonischen Regimentern, die in viermaligem Ansturm vorstießen und ebenso oft blutig zurückgejagt wurden.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 30. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Unsere Truppen sind überall in Fühlung mit den feindlichen Linien. Im Laufe der Operationen der letzten Tage üblich der Dife benutzigten wir uns wichtiger Material- und Munitionsdepot.

Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 30. März. Amtlicher Bericht von gestern: Unsere Truppen nahmen am frühen Morgen nach hartem Kampf in dem der Feind schwere Verluste hatte, das Dorf Neuville-Bourjennal.

W.B. London 30. März. Ägypten: Wir schoben Truppen über eine Strecke von 15 Meilen von Rafa nach Bedghuzee vor um den Bau einer Eisenbahn zu decken und gerieten mit etwa 20000 Feinden in einen heftigen Kampf.

Der Krieg zur See.

Berlin, 30. März. In der Nacht vom 28. zum 29. März haben Teile unserer Seeabteilung das Sperrgebiet vor der Südküste Englands abgestreift. Außer dem bewaffneten englischen Dampfer 'Roscoe' (1007 T.), der durch Artilleriefeuer versenkt wurde, sind noch zwei feindliche Streikräfte, noch Handelsverkehre gestrichelt worden.

London, 30. März. Der am 9. Februar beim Kap Agulhas (Südafrika) auf eine Mine gelaufene Dampfer war das Transportschiff 'Lyndareus' (11000 T.), das ein Regiment Infanterie beförderte. Die Truppen wurden gerettet. (Sollte die 'Möwe', die auch am Kap tätig war, dabei im Spiele gewesen sein? D. Schr.)

Der türkische Krieg.

W.B. Konstantinopel, 27. März. Amtlicher Bericht. Tigrisfront: Infolge des Gegenangriffs unserer auf dem linken Tigrisufer operierenden Truppen wurde eine feindliche Abteilung gezwungen, sich zurückzuziehen, wobei sie schwere Verluste erlitt. Wir machten 180 Gefangene, die der Division Lahore angehörten, und erbeuteten 6 Maschinengewehre, 3 automatische Gewehre und eine große Menge Handgranaten und Infanteriemunition.

Neues vom Tage.

Militärdienstjubiläum.

W.B. Berlin, 30. März. General der Inf. Karl Lehmann, zurzeit Befehlshaber einer Detachementgruppe, feiert nach der 'Deutschen Tagesztg.' am 1. April sein 50-jähriges Dienstjubiläum.

Generaloberst von Brittnow und Gaffron.

Berlin, 30. März. Generaloberst War von Brittnow, geb. 1848 zu Bernstadt in Schlesien, ist gestern gestorben. Brittnow führte beim Ausbruch des Krieges die 8. Armee in Ostpreußen, wurde aber bald durch Hindenburg ersetzt.

Belagerungszustand in Spanien.

Madrid, 30. März. Wegen der zunehmenden Arbeiterunruhen sind die Konstitutions-Garantien im ganzen Lande aufgehoben worden. In Spanien herrscht große Unzufriedenheit wegen der durch Spekulationen verursachten übermäßigen Ausfuhr von Lebensmitteln nach Frankreich und England. (D. Schr.)

Carranza rüft.

Genf, 30. März. Carranza erließ Befehl zur Mobilmachung der mexikanischen Milizen.

Argentinisches Getreideausfuhrverbot.

Buenos-Aires, 30. März. (Reuter.) Die Ausfuhr von Getreide aus Argentinien ist verboten worden, um dem Lande die nötigen Vorräte zu sichern.



Die Anwälzung in Rußland.

London, 30. März. Nach der Times haben alle Großfürsten und andere Mitglieder des Hauses Romanow der provisorischen Regierung den Treueid geleistet. Der Zar und seine Familie befinden sich noch in Zarstojke Selo. Die Waide stehenden Soldaten sprechen den Zaren „Herr Oberst“ an.
Petersburg, 30. März. (Tel.-Ag.) Die provisorische Regierung hat einen Ausschuss eingesetzt, um die politischen Angelegenheiten zu regeln und die Beziehungen zwischen dem Staat und der ruffisch-katholischen Kirche festzusetzen.
Stockholm, 30. März. Der provisorische Justizminister Arrand (früher Führer der Arbeiterpartei) erklärte einer Abordnung von Arbeitern, er lasse den Zaren nach England schaffen. Andere Minister tragen Bedenken, da der Zar in England Aufschlüsse über die russischen Verhältnisse geben könnte. — In ganz Rußland hat ein Sturm auf die Sparkassen begonnen, die man nicht mehr für sicher hält.

Reichstag.

Berlin, 29. März.

(Schluß.)

Abg. Stresemann (Katt.): Wir sehen den großen Entschloßungen mit absoluter Ruhe und Sicherheit entgegen. Für England steht bei dem Untereisbootkrieg die ganze Handelsflotte auf dem Spiel. Wir wünschen den Krieg mit Amerika nicht, wir scheiden ihn aber auch nicht. Wer sich mit England verbündet, ist nicht daran. Es ist unverständlich, wie man in Rußland auf den Gedanken kommen kann, irgend jemand in Deutschland würde dem Zarismus oder dem Zaren zu Hilfe kommen. Wir führen diesen Krieg nur zur Verteidigung der eigenen Scholle und des Vaterlandes. Bedauerlich ist die Äußerung im Herrenhaus das Volk habe einen besseren Reichstag verdient. Die Bemerkung des Landwirtschaftsministers, der Reichstag sei Gott sei Dank noch nicht dazu da, preussische Minister zu beraten oder abzugeben, bedauern wir sehr und wir danken dem Reichsanwalt für die Verteidigung des Reichstags und Abgeordnetenhauses. Uns geht der Reichsgedanke über jedes bundesstaatliche Interesse. (Beifall.) Man braucht mit den inneren Reformen nicht zu warten, bis nach dem Kriege. Vielleicht ist für die Reichstagswahlen das Verhältniswahlrecht das Beste. Auch die demokratisch regierten Länder sind widerstandsfähig, sonst wäre Frankreich längst zusammengebrochen. (Beifall.) Man braucht nicht mit England nicht zu tun. Demokratische Diplomaten hätten es auch nicht schlechter gemacht als unsere Diplomaten. (Sehr richtig!) Wenn die Regierung Reformen für notwendig hält, so sollte sie sich davon nicht abbringen lassen. Bei der Befragung der Ziele in den besetzten Gebieten hat man leider nicht nach dem Grundsatz verfahren: Freie Bahn dem Lichtigen. Weidlich sollte nicht ein wichtiger Sozialdemokrat ein Reichsamt verwalteten können. Konfessionelle Hindernisse sollen nicht mehr stehen. Wir werden uns der Aufhebung des Jesulenkongresses ebensowenig widersetzen wie der Aufhebung der politischen Ausnahmestimmungen. Das Staatsgefühl des deutschen Volkes hat sich bereits bewährt. Es wird das sichere Fundament bilden für die Weiterentwicklung. (Beifall.)

Abg. Graf Westarp (Katt.): In dem Augenblicke, wo wir im Kampfe um unser Leben stehen, treten nach meinen Empfindungen die Fragen der innerpolitischen Zukunft verhältnismäßig in den Hintergrund. Wir setzen uns deshalb auch nicht mit dem Reichsanwalt und dem Abgeordnetenhaus auseinander. Im Vordergrund der Erörterung über die Neuorientierung steht die Reform des preussischen Landtages und das Wahlrecht. Was würden wohl die Herren und Würtembergern dazu sagen wenn sie ihre Wahlkreise hier immer in dieser Weise kreisförmig ziehen, sind durchaus damit einverstanden, daß die Reform nach dem Kriege vorgenommen wird. Das Herrenhaus hält eben eine demokratische Einmischung von seinem Standpunkte aus für eine Schädigung der parlamentarischen Interessen. Wegen einzelner Redner sollte man nicht gegen die ganze Institution Sturm laufen. Entschiedenem Einspruch stehen wir dagegen, daß man unsere Forderungen nach dem Untereisbootkrieg mit unpolitischen Forderungen und mit der Kampferregtheit in Verbindung bringt. Auch im Herrenhaus ist anerkannt worden, daß das preussische Wahlrecht reformbedürftig sei, und daß wir an der Verbesserung mitarbeiten werden. Das darf aber nicht so dargestellt werden, als ob alles falsch und erneuerungswürdig sei. Deutschland hat Überlegenheit gezeigt gegenüber allen äußeren Feinden. Das beweist die volle Gesundheit unseres Volkes und Staatswesens. (Sehr richtig! rechts Widerspruch links.) Das ist für uns ein Vorsatz, daran festzuhalten, namentlich an einer starken Monarchie, an einem Monarchen von Fleisch und Blut, der die Geschichte seines Volkes führt und bestimmt. (Beifall.) Für so löbliche brauchen Sie uns nicht zu halten, daß wir den Fortschritt des Dezrees von Friedrich Wilhelm I. und Friedrich dem Großen zum Volksheere Schanzkörpers nicht würdigten. Daß der Ausdruck „absoluter Militarismus“ vom Landwirtschaftsminister sehr glücklich gewählt ist, vermögen auch wir nicht anzuerkennen. Wenn die demokratische Welle die Grundlage wegschwimmen will, die wir für das deutsche Volk als notwendig erachten, so werden wir uns mit aller Macht dem entgegenstemmen.

Reichsanwalt von Bethmann-Hollweg:

Zunächst habe ich dem hohen Hause den aufrichtigen Dank der veränderten Regierungen zur schnellen Erledigung der Steuererlagen auszusprechen. Der Reichstag hat sich dadurch ein neues Verdienst um Deutschland erworben. Was die weltgeschichtlichen Vorgänge in Rußland anbelange so ist, so viel ich erkennen läßt, Kaiser Nikolaus ein Opfer seiner eigenen Verbindung geworden. Lange Zeit hat aufrichtige Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland gemollet, aber der letzte Lecker dielet Freundschaft ist im Grunde Alexander II. gewesen. Uneingedenk des alten Bundes und der Tatsache daß keine vitalen Interessengegenstände zwischen den beiden Reichen vorhanden waren, hat sich Kaiser Nikolaus mehr und mehr in das Fahrwasser der Entente und der panslawischen Strömungen ziehen lassen. In den Schicksalstagen des August 1914 ist der Appell meines Kaisers an diese alte Freundschaft ungehört verhallt. Die Hauptursache daß wir das absolutistische Regime in Rußland unterstützen können habe ich schon früher zurückgewiesen. Im Jahre 1908 hat Kaiser Wilhelm dem Zaren Nikolaus dringend geraten sich dem Drängen seines Volkes nach Reformen nicht mehr zu widersetzen. (Hört! hört!) Zar Nikolaus ist andere Wege gegangen, die weder den Interessen seines eigenen, noch denen unseres Landes entsprechen. Wir werden auch jetzt festhalten an dem Grundsatz daß uns die inneren Verhältnisse anderer Länder nichts angehen. (Beifall.) Von überholender Seite ist behauptet worden, daß der Kaiser das Jarentum wieder aufrichten wolle. Diese Ausstellungen sind eitel Lüge und Verleumdung. Wir haben keinen anderen Wunsch als daß Rußland ein gesichertes Bollwerk des Friedens werde. Wir haben unter den Sünden des alten Rußland leicht genug gewillt. Das russische Volk kann sich

der Sorge einer Einmischung von unserer Seite entziehen. (Beifall.) Wir wünschen nichts anderes, als bald zu einem Frieden mit dem russischen Volk auf einer für beide Teile ehrenvollen Grundlage zu kommen. (Beifall.) In den nächsten Tagen treten die Vertreter des amerikanischen Volkes zu wichtiger Entscheidung zusammen. Aber wir sind es nicht die die Verantwortung tragen, wenn es zum Kriege zwischen uns und Amerika kommen sollte. Das deutsche Volk hat gegen Amerika keinen Haß und keine Feindschaft. Wenn aber Amerika zum Kriege sich entschließt, so werden wir auch das zu ertragen und zu überwinden wissen. (Beifall.)

Die chinesische Regierung

hat ihre Beziehungen zu uns abgebrochen. Es handelt sich dabei nicht um einen freien Entschloß der chinesischen Regierung, sondern sie handelt in einer Zwangslage. Die Absicht unserer Feinde die China zu dieser Haltung zu zwingen, geht dahin, unseren Handel auch in Ostasien zu zerstören und sich die Früchte unserer Arbeit mühelos anzueignen. Wir sind überzeugt daß uns der Frieden die Möglichkeit geben wird, das dort Verlorne auf Kosten unserer Feinde wieder aufzubauen. (Beifall.) Dann wird auch die Freundschaft mit China wieder ausleben.

Was die

militärische Lage

anbelangt, so schließt die Jahreszeit an der Ostfront größere Operationen aus. Für das was an unserer Westfront geschieht schulden wir unseren unvergleichlichen Truppen unter der genialen Führung Hindenburgs und Ludendorffs wahrsten Dank. (Beifall.) Alle anderen Fronten halten mit unüberwindlicher Zähigkeit. Der Unterseebootkrieg ist im März ebenso erfolgreich gewesen wie im Februar. (Beifall.)

Die Ausführungen der Herren Vordröner über

die innere Lage

haben manche wertvollen und ernste Gedanken vorgebracht. Aber wir müssen jetzt einsig und allein dafür arbeiten, daß der Krieg glücklich zu Ende geht. Der Krieg hat sich so sehr in die Länge gezogen, daß gewisse Fragen doch schon jetzt ihrer Lösung zugeführt werden müssen. Und es ist möglich, daß das auch von Fragen gilt, die zum Wirkungskreis des Reichstages gehören. Aber für Sie (zur Linken gemendet) reicht sich alles um die

Frage des preussischen Wahlrechts.

und Sie verlangen daß ich dessen Reform sofort in Angriff nehme. Ich habe im Abgeordnetenhaus erklärt, daß die damit verbundenen inneren Kämpfe sich mit den Anforderungen der Zeit nicht vertragen. Die Sozialdemokratie ist anderer Ansicht und auch die fortschrittliche Volkspartei und die Nationalliberalen haben sich zum Unterschiede von früheren Erklärungen heute dem Standpunkt genähert, daß diese Reform sofort in Angriff genommen werden müsse. Aber es sollte nicht vergessen werden, wie das Wahlrecht zu ändern, wo Millionen von Männern, um deren Wahlrecht es sich handelt, in den Schützengräben stehen. Der Einfluß, um den es in diesem Kriege geht ist viel zu gewaltig, als daß man sich von Stimmungslagen hinreißen lassen dürfte. Ich muß mein Interesse wie mein Handeln dem Kriegszweck unterstellen. So habe ich mich bisher auch von den heutigen Ausführungen nicht davon überzeugen lassen (Hört! hört! links), daß es dem Interesse des Landes dienen würde, wenn diese Reform jetzt unmittelbar in Angriff genommen würde. (Zuruf links: Wehe dem Staatsmann!) Diesen Jura habe ich mir selber gemacht, aber ich darf von Ihnen, die Sie die Toleranz vertritt, auch für meine Ueberzeugung Achtung verlangen. Auch temperamentvolle Angriffe auf andere Parteien sollte man einer anderen Zeit überlassen. Eine Zeit wie die gegenwärtige, hat das deutsche Volk noch nicht erlebt. Es handelt sich darum, über alle Meinungsverschiedenheiten die Einheit des Volkstums und der Volkskraft zu bewahren und diese Einheit wird uns, so Gott will, unüberwundlich machen. (Beifall.)

Abg. Werner-Olsen (Deutsche Fraktion):

Wir würden uns freuen wenn wir mit dem neuen Rußland zu dauernden friedlichen Beziehungen kämen. In dem Untereisbootkrieg darf nichts geändert werden. Bei der eigentlichen Neutralität Amerikas hätte Deutschland sich nicht drängen lassen dürfen. Unsere Staatsmänner haben die amerikanischen Journalisten viel zu gut behandelt. Auch die Haltung des Botschafters Gerard war sehr lobenswerth.

Staatssekretär Zimmermann: Die Vorwürfe gegen den Botschafter Gerard beruhen auf Kundgebungen eines gegen ihn gegründeten „Wahrheitsbundes“. Alles hat sich als grundlos erwiesen so auch eine Geschichte über die Ausstellung von Pässen an Engländer.

Abg. Werner-Olsen (D.F.): Ein Dementi ist nicht erfolgt. Die Vorwürfe sind nicht widerlegt worden.

Staatssekretär Zimmermann: Die Gerüchte mit den Pässen ist unrichtig, als falsch festgestellt worden. In der Presse habe ich es nicht geachtet, weil ich die Person des Botschafters zu schätzen hatte. Ich möchte ihn freundlich behandeln da uns an guten Berichten nach Amerika lag, mit dem wir aufrichtig gute Beziehungen zu unterhalten wünschten und einen Bruch vermeiden wollten.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag vormittag 10 Uhr vertagt. Außerdem Herabsetzung der militärischen Mindestlohn. — Schluß 8 Uhr.

Landesnachrichten.

Mittwoch, 31. März 1917.

* Das Eisenerz haben erhalten: Gehr Gottfr. Waidlich, Sohn des Joh. Waidlich und Gr. Merovist Ludwig Brenner, Sohn des Meyers Ludwig Brenner beim Waldhorn hier; Grenadier Christian Heiber, (J. H. sauer verw.), Sohn des Jakob Heiber, Hafermeister in Echhausen, unter gleichzeitiger Verleiherung der Silv. Verdienstmedaille, letztere wurde auch seinem Bruder, dem Obermartralen Johannes Heiber verliehen.

So, no jeft — zoachnet und in der Zeit!

Guaia Worga, Nocher Peter
Wir's glesia hau in Wätle,
Zoachna sollt' obedengt a jeder
Oder bist icho drema guen im Städtle?

No net, Schultes! aber in dr nächste Woch dahemma
Werd' i mi bei der 'Achska' stella!

Zoachnet würd' böß hilt beim 'Schlichta'
I' faunn a wieder ganz quat richtig,
Bis dortna sind mehre Ocha ganga
4000 Part tuatz dßßmal langa —

S'icht Neacht! so sollt' es sein in jeder Gassa
No so soan Termin verstreika lassa. (D. B.)

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Kreditgenossenschaft, Sparkasse, Lebensversicherungsgesellschaft, Postbankhalt

(*) **Hamburg, 30. März.** (Kriegsanleihe.) In den letzten Tagen gingen 100000 Bogen des hiesigen Seminars in einzelne Bezirke hinaus, um unter Anleitung und Mitwirkung ihrer Lehrer für die Sache der 6. Kriegsanleihe zu werben. Ihre Arbeit war auch mit schönem Erfolg, mit der Zeichnung von 283 000 Mk., geklärt.

(*) **Stuttgart, 30. März.** (Betriebsvereinigung.) Das hiesige Bureau der Generaldirektion der Posten und Telegraphen und das hochtechnische Bureau der Generaldirektion der Staatseisenbahnen werden vom 1. April d. J. an zu einem Hochbauamt der Verkehrsanstalten vereinigt, das als Hilfsbureau des inneren Dienstes der Generaldirektion der Staatseisenbahnen unterstellt ist.

(*) **Vom Heuberg, 30. März.** (Erdbeben.) Aus Etlingen wird berichtet: In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag 10.40 Uhr machte sich hier wieder ein Erdbeben bemerkbar; es waren kräftige, rasch hintereinander folgende Stöße. — In Balingen erfolgte der Erdstoß so stark, wie er seit langer Zeit nicht mehr verspürt wurde. — In Teilsingen merkte man in den Häusern ein leichtes Erschauern, dem ein dumpfes Rollen vorausging. — In Etlingen wurde der ziemlich starke Erdstoß in der Richtung von Südwest nach Nordost verspürt.

Sonntagsgedanken.

Stille Woche.

Beginne schon jetzt dein ewiges Leben; Sorge nicht um das, was kommen wird, meine nicht um das, was vergeht; aber Sorge, dich selbst nicht zu verlieren, und weine, wenn du dahinstreibst im Strome der Zeit, ohne den Himmel in dir zu tragen. (Schleiermacher.)

O du, vor dem die Stürme schweigen,
vor dem das Meer versinkt in Ruh,
dies wilde Herz nimme hin zu eigen
und fähr es deinem Frieden zu.
Emanuel Geibel.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

W.B. Berlin, 30. März, abends. (Antlich) Nördlich von Koffel und südlich von Ripont (Champagne) lebhaftes Gefechtsstätigkeit.

Im Osten nichts Wesentliches.

Neue U-Boots-Erfolge.

W.B. Berlin, 30. März. (Antlich) An neuen U-Boots-Erfolgen kommen nach Meldungen zurückgekehrter U-Boote zu den bisher im März veröffentlichten hinzu: 84 Dampfer, 2 Segler, 14 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 90 000 Bruttoregistertonnen und zwar 24 englische Schiffe, 3 französische, 1 portugiesisches, 13 norwegische, 1 holländisches, 1 schwedisches, ferner 7 Schiffe, deren Namen sich nicht feststellen lassen, darunter ein englischer Hilfskreuzer von mindestens 8000 Tonnen.

W.B. Berlin, 31. März. Laut Berliner Tageblatt wurde Calais von deutschen Fliegern am letzten Sonntag bombardiert. Das Bombardement forderte mehrere Opfer.

W.B. Vöfen, 31. März. In dem Prozeß gegen den Grafen Ignaz Milganski erkannte gestern die Strafkammer des hiesigen Landgerichts nach 6 stündiger Beratung: Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen das Höchstpreisgesetz für Getreide und wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Verkehr mit Getreide aus der Ernte 1916, so wie wegen Vergehens gegen das Gesetz betreffend übermäßige Preissteigerung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Davon werden 3 Monate auf 3 Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet. Außerdem erkannte das Gericht auf 426 420 Mark Geldstrafe.

W.B. Haag, 31. März. (Niederländische Tel.-Ag.) In Beantwortung einer Interpellation wegen Erteilung von Urlaub für ländliche Arbeiter sagte der Kriegsminister, er halte sich für verpflichtet, der Kammer mitzuteilen, daß im Augenblick die allgemeine Lage derart sei, daß von einer Erleichterung der Urlaubsbedingungen nicht die Rede sein könne.

W.B. Berlin, 31. März. Laut Berliner Tageblatt meldet 'Daily Telegraph' aus New York, in Washington verlautete, daß die Union sich nur durch zwei Punkte davon abhalten lassen wolle, handelnd in den Krieg einzugreifen. Der erste sei der Sturz der Hohenzollern-dynastie, der die Möglichkeit von Friedensunterhandlungen eröffnen dürfe, der andere sei die Aufhebung des rückwärts-lösen Untereisbootkrieges. Keine anderen Einflüsse seien genügend stark, um den Krieg mit Deutschland zu verhindern.

W.B. Berlin, 30. März. Der Reichstag hat in namentlicher Abstimmung mit 27 gegen 33 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen eine nationale Entschloßung angenommen, einen besonderen Ausschuss von 28 Mitgliedern (Verfassungsausschuss) zu bilden für die Prüfung verfassungswidriger Fragen, insbesondere der Zusammenfassung der Volksvertretung und ihr Verhältnis zu Reichsregierung. Dazu eine sozialdemokratische Entschloßung, diesem Ausschuss die im Reichstage eingebrachten einschlägigen Anträge und Resolutionen zu überweisen.

Mutmaßliches Wetter.

Die neue Frühling zieht rasch über uns weg. Am Sonntag und Montag ist nachlässiges Wetter zu erwarten. Für die Sachlichkeit verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Wietzchen Buchdruckerei Altona.



Sechste Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe.

4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

Bedingungen.

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Donnerstag, den 15. März, bis Montag, den 16. April 1917, mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank), der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinslauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 M. mit Zinscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, ausgefertigt. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1917, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1918 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20 000, 10 000, 5 000, 2 000 und 1 000 Mark mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinstermi- nen wie die Schuldverschreibungen ausgefertigt. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1918, ausgelost und an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Es werden jeweils so viele Gruppen ausgelost, als dies dem planmäßig zu tilgenden Beträge von Schatzanweisungen entspricht.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unlösbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barzahlung 4%ige, bei der ferneren Auslosung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3 1/2%ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate

vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermi- n erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslosung werden jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert von zurückgezahlten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil.

Am 1. Juli 1917 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Beträge (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 98,— Mark,

5% wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1918 beantragt wird 97,50 Mark,

4 1/2% Reichsschatzanweisungen 98,— Mark, für je 100 Mark Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen.

5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet tunlichst bald nach dem Zeichnungs- schluß statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zuteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, aber deren Umtausch in endgültige Stücke das erforderliche spä- ter öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgehen sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im September d. J. ausgegeben werden.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 31. März d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 31. März ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

30% des zugestellten Betrages	spätestens am 27. April d. J.;
20%	24. Mai . . .
25%	21. Juni . . .
25%	18. Juli . . .

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jeder- zeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes gestattet; doch braucht die Zahlung erst ge- leistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung ange- meldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatz- scheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spä- testens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 90 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 63 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 1/2% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen und Schatzan- weisungen der früheren Kriegsanleihen in neue 4 1/2% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt (sowie alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen ge- zeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeich- nungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 24. Mai 1917 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Um- tauschstücke erhalten zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzan- weisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanwei- sungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 1,50, die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 0,50 für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4 1/2% Schatzanwei- sungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben M. 3,— für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Julizinsen ausgehäteten Stücke sind mit Zinscheinen, die am 2. Januar 1918 fällig sind, die mit April/Oktobezinsen ausgehäteten Stücke mit Zins- scheinen, die am 1. Oktober 1917 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917, so daß die Einlieferer von April/Oktobestücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 1/4 Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldverwaltung (Ber- lin SW 68, Oranienstraße 92/94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 20. April d. J. bei der Reichs- schuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuld- verschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatz- anweisungen geeignet sind, ohne Zinscheinebogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 24. Mai 1917 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungs- stellen einzureichen.

Die zugestellten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depositscheine werden von den Darlehenskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Berlin, im März 1917.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein, v. Grimm.



Oberamtssparkasse Nagold.

Ortszweigstelle des Württ. Sparkassens.
Postcheckkonto Nr. 1187 Amt Stuttgart. Telefon Nr. 21.

Zeichnungen auf die VI. Kriegs-anleihe

werden an unserer Kasse, sowie durch die Herren Ortspar-
pfleger der Bezirksgemeinden zu den bekannten Bedingungen
von Kunden und Nicht-Kunden entgegengenommen.
Beträge unter 100 Mk. können bei dem Herrn Lehrer der
ältesten Volksschule des Wohnorts gezeichnet u. bezahlt
werden.
Bei Zeichnungen zu Lasten des Sparguthabens ist Vor-
lage des Sparbuchs erforderlich.
Für auf Verzählung gezeichnete Beträge werden nötigen-
falls Vorschüsse geleistet.
Wir bitten die Zeichnungen rechtzeitig zu bewirken, da
gegen Schluß der Zeichnungsfrist — 16. April — ein
großer Andrang zu erwarten ist.
Zur Auskunftserteilung ist gerne bereit
die Kassenverwaltung.

**Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.
Bekanntmachung,**

**betr. Aufforderung zur Anmeldung für den Auftrieb
von Jungvieh und Fohlen auf die Jungvieh- und
Fohlenweide in Unterschwandorf.**

Die Besitzer von Rindern, Wallach- und Stut-Fohlen werden hier-
mit ersucht, ihre Tiere, welche sie in diesem Jahre auf die **Jungvieh-
und Fohlenweide in Unterschwandorf** austreiben wollen, läng-
stens bis **10. April d. J.** anzumelden.

Die Anmeldung kann von den Züchtlern des Bezirks Nagold
bei den Herren Ortsvorstehern ihrer Gemeinden erfolgen, von den
Auswärtigen dagegen hat dieselbe bis zu dem genannten Termin bei
dem Vorsitzenden der Weidekommission, Herrn **Stadtschultheiß a. D.
Kraus in Haiterbach** zu geschehen.

Das Weidgeld beträgt neben 1 Mk. Trinkgeld für 1 Rind und
2 Mk. für 1 Fohlen, bei Mitgliedern des landw. Bezirksvereins Nagold:

a. für ein Rind im Gewicht bis zu 200 Kg.	38 Mk.
b. " " " " " von 201—300 "	40 Mk.
c. " " " " " " 301—350 "	45 Mk.
d. " " " " " " über 350 "	50 Mk.
e. " " " " " " 1 jähriges Fohlen	115 Mk.
f. " " " " " " " "	130 Mk.
g. " " " " " " über 2 Jahre altes Fohlen	140 Mk.
h. " " Tiere aus anderen Bezirken je 10 Mk. mehr, ob Nagolder Vereinsmitglieder oder nicht.	

Im Bezirk Nagold anässige Nichtmitglieder haben pro Rind 5 Mk.
und pro Fohlen 10 Mk. mehr zu bezahlen (lit. a—g).

Die **Eröffnung der Weide** findet voraussichtlich Mitte Mai statt.
Der Termin des Auftriebs wird den Anmeldeern besonders bekannt gegeben.
Es soll **nur zur Frucht geeignetes Vieh** der großen Fleckvieh-
rasse auf die Weide gebracht werden.

Nur gesunde mit tierärztlichem Zeugnis versehene **Wallach-
und Stut-Fohlen** im Alter von 1 Jahr bis zum Alter von 3 Jahren
werden neuer nur in beschränkter Anzahl auf die Weide genommen.
Abfallfohlen werden nicht angenommen. Als obdortig erkundete Fohlen
werden auf Kosten des Besitzers zurückgeschickt.

Für jedes zur Weide aufzutreibende Fohlen sind $3\frac{1}{2}$ Jtr. guten
Habers am Auftriebtag mitzubringen und abzuliefern.

Die Rinder sollen mindestens 9 Monate alt sein. Der Verein be-
hält sich vor, ungeeignete Stücke zurückzuweisen.

Die **Versicherung der Weidetiere** erfolgt durch den Verein
auf Kosten der Besitzer und werden beim Auftrieb erhoben für Rinder
 $1\frac{1}{2}$ % des Versicherungswertes, jedoch mindestens 3 Mk., bei Fohlen $1,3\%$
des Versicherungswertes. Bei außerordentlichen Verlusten müßte event.
eine Nachschußprämie erhoben werden.

Als Entschädigung wird gewährt bei Rindern im Todesfall 80%
des beim Auftrieb vereinbarten Versicherungswertes und bei Fohlen 75%
bzw. 50% .

Die näheren Bedingungen für den Auftrieb auf die Weide des
Vereins können von den Herren Ortsvorstehern des Bezirks oder von
dem Herrn Vorsitzenden der Weidekommission erbeten werden.

Die **Herren Ortsvorsteher des Bezirks**, welchen nach An-
gabe der Zahl der Anmeldungen, Anmeldebogen und Weidebedingungen
zugehen, werden ersucht, Vorstehendes den Besitzern von Rindern und
Fohlen in ihren Gemeinden noch besonders bekannt machen und die
Anmeldungen entgegenzunehmen zu wollen.

Die **Herren Ortsvorsteher** werden zugleich ersucht, die Lando-
wirte ihrer Gemeinden auf die großen Vorteile der Jungvieh- und
Fohlenweide aufmerksam machen und dieselben zu möglichst zahlreicher
Anmeldung veranlassen zu wollen.

Rinder, welche sich in dem Weideauftriebs wegen Maul-
und Klauenseuche in einem Speis- oder Beobachtungsgebiet befinden,
wenn nicht angenommen werden. Ebenso sind Rinder aus versucht
gewesenen Gehäusen ausgeschlossen, wenn nicht seit dem Erlöschen der
Seuche mindestens 6 Wochen verflossen sind.

Haiterbach, den 21. März, 1917.
Weidekommission:
Vorst. Stadtschultheiß a. D. Kraus u. s.

Mitteilg.

Der beliebte, keimfähige
Garten-Samen
Marke „Etern“

ist eingetroffen und empfiehlt be-
sonders den ertragreichen

- Angerfen-Samen
- Zwiebel- „
- Gelbe Rüben, „
- Spinat- „
- Salat- „
- Blumen- „

**Stangen- und
Busch-Bohnen**
in vielen Sorten

Karl Hinkel sen.

Gestricke

**Wollen-Lumpen
und gewöhnliche
Hauslumpen**
kauft zu den höchsten Preisen
Paul Jannasch

Osterkarten

— In hübscher Auswahl —
empfiehlt die

W. Kieker'sche Buchhdlg.

Magd-Gesuch

Für Mitte April oder Anfang
Mai such: ich zur Versorgung von
4 Kühen und für Küchenarbeit recht-
schaffenes geordnetes Mädchen, bei
Mk. 30.— Monatslohn, freier Sta-
tion und Krankenkasse

Adolf Andler

Hotel J. Dirsch, Bad Teinach.



75 000 Weber'sche
Hausbacköfen
Rohgerde mit Backofen und
Fleischröhren
für Hausschlachtungen usw.
beweisen deren Vorteile.
Preislisten umsonst!

Erste und größte Sozialfabrik
Anton Weber, Gittingen (Wb.)

Kirchliche Nachrichten.

- Palmsonntag** 1. April. Co.
Gottesdienst mit Abendmahl in
der Kirche $\frac{7}{10}$ Uhr. Lieder:
179 192. Um 2 Uhr Christen-
lehre mit den Neulohnfirmierten
Lied 181. Darauf Anmeldung
für Gründonnerstag u. Karfreitag
- Gründonnerstag**, 5 Uhr. Gottes-
dienst, Beicht und Abendmahl in
der Kirche. Lied 184.
- Karfreitag**, $\frac{7}{10}$ Uhr. Gottes-
dienst, Beicht u. Abendmahl in der
Kirche. Opfer f. Gemeinbehau.
Lieder: 187, 177.
- Nachm.** 2 Uhr Gottesd. in d. Kirche.
Lied 202. Anmeldung f. Osters.

Gemeinschaft-Jugendheim.
Sonntag abend 8 Uhr Versamm-
lung.

Gestorbene.

- Neunissa: Elisabeth Schwanf Wt.
69 Jahre.
- Freudenstadt: Maria Jäger, Tochter
des Christian Jäger, 8 Jahre.

Monhardt.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden u.
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mit-
teilung, daß unser lieber, treubeforgter Vater,
Bruder, Schwieger- und Großvater

Martin Wurster
Anwalt

im Alter von 71 Jahren, Donnerstag Abend von seinem
Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag-Nachmittag, Abgang in Mon-
hardt 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

**Bezirksausschuß für vaterländische
Veranstaltungen.**

Am nächsten

Sonntag, 1. April 1917

findet in **Walddorf** im Gemeindefaal nachm. $\frac{1}{4}$ 4 Uhr eine

Vaterländische Veranstaltung

statt, bei der Landtagsabgeordneter **Fischer** aus Heilbronn einen
Vortrag halten wird über „**Die Heimat und der Krieg**“.

Derselbe Redner wird über den gleichen Gegenstand am

Sonntag, 1. April 1917

abends 7 Uhr in **Nagold** im Saale des Gasthofs zum Röhle sprechen.

Dazu werden die Männer und besonders auch die Frauen der Ge-
meinden **Walddorf** und **Nagold** samt Umgebung freundlichst eingeladen.

Oberamtmann:

Schulrat:

Kommerell.

Schott.

Grömbach.

Unterzeichneter verkauft

Ostermontag, den 9. April 1917 mitt. 1 Uhr
in **Spielberg** O. Nagold seinem, seit Sept. 1916 vermißten Sohn,
Friedrich Kübler, Wagner baselst,

vorhandenes Wagnerholz

gegen bare Bezahlung. Zum Verkauf kommen verschiedene Stärken ge-
schnittener **Eichen** und **Buchendieble**, sowie auch **Eichenholz**.

Friedrich Kübler, Waldschäg.

Zur bevorstehenden Saatzeit
empfehle in nur besten keimfähigen Qualitäten:

la. Rotklee-Samen
echt Badischer und Württemberger

- Luzern, ewig Kleesamen
- Gelb-Hopfenklee
- Weiß- und Schweden-Klee
- Thymote-Grassamen
- Rangras in versch. Sorten
- Grassamen-Mischungen

:: Wicken ::

bei billigsten Tagespreisen

Chr. Burghard j.

Altensteig.

Diejenigen Familien unserer Stadt, welche bereit sind
erholungsbedürftige Großstadtkinder
aufzunehmen, werden gebeten, nächster Tage ihre Namen bei dem Un-
terzeichneten anzugeben.

Stadtpfarrer Haug.